

Breites Kreuz für Erneuerung im Vatikan

Artikel aus der Filder-Zeitung vom 27.01.2010

Esslingen. Eine Gruppe engagierter Katholiken hat eine Initiative für ein neues Kirchenkonzil gegründet. Von Karen Schnebeck

Der Krankenhausseelsorger Wolfgang Kramer kann sich noch gut daran erinnern, wie sein Vater durch die Wohnung tanzte, als 1959 bekannt wurde, dass der Papst Johannes XXIII. die ganze katholische Welt zum Zweiten Vatikanischen Konzil nach Rom lud. Die Aufbruchsstimmung dieser Tage, die lebhaften Diskussionen um die Zukunft einer modernen Kirche, all das ist dem Patorialreferenten bis heute gegenwärtig. Jetzt versucht er, als Motor des Initiativkreises Pro Concilio, seinen Teil beizutragen, dass es irgendwann ein Drittes Vatikanisches Konzil geben wird.

Zu dem Entschluss, mit einigen Gleichgesinnten den Initiativkreis zu gründen, ist Kramer vor einem Jahr gekommen, am 50. Jahrestag der Bekanntgabe des Konzils. Damals war groß darüber berichtet worden, wie der aktuelle Papst die Exkommunikation der Pius-Brüder zurückgenommen hatte. Diese Gruppe erkennt nicht nur die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils nicht an, einige Mitglieder leugnen sogar den Holocaust. Kramer findet es "unerträglich, dass in der katholischen Kirche solche Leute vertreten sind, während die Befreiungstheologen, die sich für Gerechtigkeit in der Welt einsetzen, herausgeschmissen worden sind."

Er habe deshalb beschlossen, sich künftig mit ganzer Macht für ein erneutes Konzil stark zu machen. Mit seinen Mitstreitern, darunter der Patorialreferent Markus Schwer, die Kirchengemeinderätinnen Monika Koplin und Gabriele Coschurba sowie die Gemeindeferentin Serafina Carlino, will Kramer "einen Flächenbrand entfachen, der eines Tages zu einem weiteren Vatikanischen Konzil führt".

Die Initiative ist sich sicher, die Mehrheit der Katholiken auf ihrer Seite zu haben. Probleme, die reformiert gehören, gibt es aus ihrer Sicht zuhauf: Den Priestermangel und die Fragen nach der Stellung der Geistlichen und dem Zölibat, die Ordination von Frauen in der katholischen Kirche oder auch bei dem Thema Mitbestimmung.

Die Initiative glaubt, dass die großen Fragen nur in einem Konzil gelöst werden können, schließlich geht es um elementares Kirchenrecht. Vor allem aber ist der Gruppe eines wichtig: Die Kirche müsse sich daran erinnern, dass sie für die Menschen da sei und nicht umgekehrt. Heutzutage werde die Seelsorge vielerorts vernachlässigt. Dabei sei sie die zentrale Aufgabe der Kirche.

Auf Seiten der Amtskirche beobachtet man die Reformgruppe mit gemischten Gefühlen. Der Pfarrer Paul Magino aus Wendlingen, der zurzeit das Dekanat Esslingen-Nürtingen kommissarisch leitet, stimmt zwar zu, dass es viele drängende Fragen gebe, die man diskutieren und lösen müsse. "Ein Konzil anzustreben scheint mir allerdings zu idealistisch", sagt er. Er bezweifle, dass jetzt der richtige Zeitpunkt dafür sei.

Ärgerlich findet Magino den Vorwurf, die Kirche vernachlässige vielerorts die Seelsorge. "Das halte ich für überzogen", erklärt er. "In der Kirche ist es wie überall sonst: Es gibt überall welche, die von ihrer Arbeit überfordert sind und welche, die sie gut machen."

Wolfgang Kramer ficht die Kritik nicht an. "Ich habe ein breites Kreuz", sagt der Seelsorger, der schon häufiger mit seiner Kritikfreude von sich Reden gemacht hat. Die Initiative will weiter auf Kurs bleiben und im Sommer oder Herbst zur offiziellen Gründung laden, bei der dann ein Vorstand gewählt werden soll. Die Aussichten, dass genug Mitglieder zusammen kommen, scheinen recht gut: Bei einem ersten Treffen am vergangenen Samstag kamen mehr als 40 Interessierte, darunter auch Katholiken aus Würzburg, Ulm und Balingen ins Gemeindezentrum St. Josef; 33 der Besucher sind der Gruppe Pro Concilio sofort beigetreten.